

belegen, ein Befund, der wichtig ist für die Vorgeschichte und den Kontext der Kreuzzugspredigt Urbans II. von 1095. K. B.

Tomasz JUREK (Red.), *Dyplomatyka staropolska* [Altpolnische Diplomatie], Warszawa 2015, Wydawnictwo DiG, 559 S., 34 Abb., ISBN 978-83-7181-533-1, PLN 90. – Die polnische Urkundenforschung und -lehre kann auf eine lange und erfolgreiche Geschichte zurückblicken. Bereits dreimal – 1934, 1951 und 1971 – sind daher auch zusammenfassende Überblicke erschienen. Dass diese inzwischen weitestgehend veraltet sind, versteht sich angesichts der Forschungsentwicklung der letzten Jahrzehnte und insbesondere der lebhaften Editionstätigkeit verschiedener Institutionen praktisch von selbst. Nun hat es der durch eine Reihe einschlägiger Veröffentlichungen bestens ausgewiesene Posener Mediävist J. unternommen, gemeinsam mit mehreren Fachgenossen eine neue „polnische Diplomatie“ zu verfassen. Der voluminöse Band unterscheidet sich freilich grundlegend von jenen Vorgängern: Dort war nur von ma. Urkunden die Rede gewesen; hier geht es weit darüber hinaus in die frühe Neuzeit, und neben den Urkunden im klassischen Sinne werden auch ausführlich die Akten und die Amtsbücher in den Blick genommen. Nahezu zwangsläufig entsteht somit zumindest partiell auch ein Bild der Verwaltungs- und Rechtsgeschichte Altpolens. Zur Einführung erörtern J. / Krzysztof SKUPIEŃSKI, *Wprowadzenie do dyplomatyki* (S. 17–48), allgemeine Probleme der Diplomatie und legen den Forschungsgang sowohl in der internationalen Wissenschaft als auch insbesondere in Polen dar; in einem weiteren einleitenden Kapitel *Polskie wydawnictwa źródeł dyplomatycznych* (S. 49–63) bietet der Hg. einen präzisierenden Überblick über die einschlägigen Quelleneditionen. Die noch recht zögerlichen Anfänge des Urkundenwesens in Polen im 12. Jh. und der dabei entscheidende Einfluss kirchlicher Institutionen werden von ihm im Kapitel *Początki dokumentu polskiego* (S. 64–87) untersucht, der allgemeine Durchbruch der Schriftlichkeit in den polnischen Teilfürstentümern und der Siegeszug der Siegelurkunde im „revolutionären“ 13. Jh. in seinem Beitrag *Rozwój dokumentu polskiego w XIII wieku* (S. 88–144), dem wohl dichtesten des gesamten Bandes – kein Wunder, sind hierzu doch wohl nahezu alle Quellen bereits ediert und zahlreiche Einzelanalysen veröffentlicht worden. Nicht zuletzt die spezifische Entwicklung des *regnum Poloniae* seit dem 14. Jh., die sich durch Schlagworte wie Wiederherstellung des Königtums, Sonderentwicklung Schlesiens, Pommerellens und Masowiens, Expansion nach Osten, polnisch-litauische Union kennzeichnen lässt, dürfte mit dafür ausschlaggebend gewesen sein, dass dann im Aufbau des Werkes eine Änderung notwendig wurde: Statt einer Gesamtchronologie zu folgen, werden nun einzelne Teilbereiche jeweils für sich betrachtet. Waldemar CHORAŻYCZEWSKI, *Kancelarie centralne państwa w XIV–XVIII wieku* (S. 145–188); Wojciech KRAWCZUK, *Metryka Koronna i Metryka Litewska* (S. 189–212); Janusz ŁOSOWSKI, *Akta sądów i urzędów szlacheckich w XIV–XVIII wieku* (S. 253–338), skizzieren die Anfänge zentraler Verwaltung und der Gerichtsbarkeit während des Spät-MA, haben aber ihre Schwerpunkte naturgemäß in der Neuzeit. Ähnliches gilt auch für die Beiträge von Maria KOCZERSKA, *Kancelarie i dokumentacja kościelna*